

So können die Weiber von niedrigem Stande nach ihrem Gefallen ausgehn, und ihre Angelegenheiten besorgen, aber die Weiber der Mandarine und anderer Personen von Range, bleiben, wie in Sina, eingesperrt. Unterdessen werden sowol die einen als die andern eben nicht für sehr spröde ausgeschrien; sie überlassen sich den Fremden gegen einen sehr mäßigen Preis und verheyrathen sich mit ihnen auf eine bestimmte Zeit. Sie wählen sich einen Mann nach ihrem Geschmack, da hingegen die Sineserinnen heyrathen, ohne ihren zukünftigen Mann zu kennen.

Alle Besuche geschehen des Morgens. Es wäre wider die Höflichkeit, wenn man in ein vornehmes Haus, zur Tischzeit käme, man müßte denn zu Gaste gebeten seyn. Die Grossen selbst begeben sich sehr frühe nach Hof, bleiben da bis acht Uhr, verrichten ihren Dienst, und kehren alsdenn wieder in ihre Häuser zurück, wo sie sich mit ihren häuslichen Angelegenheiten beschäftigen. Die Zeit, die bis zum Essen übrig bleibt, bringen sie für sich und in Ruhe hin; damit ihnen die Mahlzeit desto besser bekomme.

Die Prinzen, die Groß-Mandarine, und andere Personen von ihrem Range, sitzen, wenn sie ausgehn, auf Elephanten, in reichen Palankinen, und werden von einer grossen Anzahl Bedienten und Soldaten umgeben. Die Zahl dieses Gefolges wird durch den Rang oder die Würde bestimmt. Die Mandarine von niedrigem Stande reiten zu Pferde, und werden nie von mehr als zehn Personen

sonen